

Versammlungen und Sitzungsberichte.

Londoner Mineralogische Gesellschaft. Sitzung v. 24. Januar 1909 unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Dr. A. E. H. TUTTON.

Dr. H. L. BOWMANN: Über die Identität von Punalith mit Mesolith. Kleine farblose Prismen mit Stilbit und hellgrünem Apophyllit von Punaah, anscheinend dasselbe wie das von H. J. BROOKE im Jahre 1831 als Punalith beschriebene Mineral, erweisen sich bei der Analyse als Mesolith, gemischt aus 2 Mol. Skolezit mit 1 Mol.-Natrolith. Die optischen Eigenschaften sind ähnlich denen, die jüngst GÖRGEY am Mesolith von den Färöern beobachtet hat.

Dr. J. W. EVANS: Durchkreuzungsflächen bei Zwillingen. Eine Zwillingsebene besteht aus zwei gleichwertigen Ebenen, jede einem der beiden Zwillingsebenen zugehörig und jede Linie in ihr besteht aus zwei gleichwertigen Linien. Ebenso ist eine Durchkreuzungsebene aus zwei äquivalenten Ebenen zusammengesetzt, aber es sind nur zwei, vier oder sechs (paarweise aufeinander, senkrechte) Linien vorhanden, die aus äquivalenten Linien zusammengesetzt sind. Eine Verwachsungsfläche ist stets eine Zwillingsebene oder eine Durchkreuzungsfläche. Molekulardistanzen sind in der ersteren Fläche nach allen Richtungen dieselben, in der letzteren ist dies nur in zwei, vier oder sechs Richtungen der Fall.

Dr. J. W. EVANS: Vergleichung der Brechungskoeffizienten benachbarter Kristalle in einem Dünnschliff, deren Schwingungsrichtungen schief zueinander sind. Die Nicols werden mit ihren Hauptschnitten parallel und so gestellt, daß sie den Winkel Θ zwischen beiden Schwingungsrichtungen halbieren, deren Brechungsindizes verglichen werden sollen. Das von diesen beiden Richtungen kommende Licht wird (abgesehen von der Interferenz), proportional $\cos^2 \frac{\Theta}{2}$ und das senkrecht dazu schwingende proportional $\sin^2 \frac{\Theta}{2}$, so daß das erste zum

letzteren in dem Verhältnis $\tan^2 \frac{\Theta}{2}$ stehen wird. Wenn $\Theta < 35^\circ$, wird dieses Verhältnis > 10 , und das Licht mit Schwingungen senkrecht zu der erstgenannten Richtung kann vernachlässigt werden, sowohl in Beziehung auf seine direkte Wirkung bei den BECKE'schen Erscheinungen, als in Hinsicht auf die Interferenz.

J. CHEVALIER: Mitteilung über spontane Kristallisation von Lösungen als Sphärolithen. Versuche mit Lösungen von Kalium-, Natrium-, Ammonium- und Lithiumalun, die auf Veranlassung von Prof. MIERS im Mineralogischen Labo-

ratorium in Oxford gemacht wurden, haben gezeigt, daß Sphärolithe und Sphärokristalle charakteristisch sind für die spontane Kristallisation vieler Lösungen in dünnen Tropfen. Wenn andere Kristalle zuerst entstehen, so geschieht es wahrscheinlich dadurch, daß sie eingeführt worden sind, so daß der Tropfen dadurch metastabil wurde. Die Sphärolithe bezeichnen den Übergang der Lösung in den labilen Zustand.

Dr. H. C. SORBY (†): Über eine Methode zur Untersuchung der optischen Eigenschaften von Kristallen. Der Verfasser gibt vollständige Mitteilungen über sein Werk von der Bestimmung der Brechungskoeffizienten in Dünnschliffen, worüber vorläufige Nachrichten in dem ersten und zweiten Band des Mineralogical Magazine veröffentlicht worden sind. Die Methode, die er für doppeltbrechende Mineralien beschreibt, ist im Prinzip identisch (aber unabhängig erdacht) mit derjenigen, welche der Marquis von CHAULNES für einfachbrechende Substanzen angegeben hat, aber sie ist weit mehr im einzelnen ausgearbeitet.

G. BARROW und H. H. THOMAS: Einige neue Fundorte von Vesuvian in Cornwall. Während der Aufnahme des metamorphischen Gebiets um den Bodmin Moor-Granit sind in dem metamorphosierten Kalk neue Vesuvianfundorte entdeckt worden. Gut begrenzte Kristalle des Minerals, bis 6 mm lang, sind auf Drusenräumen ziemlich gemein. Sie sind streng einachsig, zeigen aber in Dünnschliffen ziemliche Verschiedenheit bezüglich der Doppelbrechung, besonders in den äußeren Lagen der Kristalle. Der Vesuvian wird begleitet von blaßrötlichem bis rötlichbraunem Granat (oft mit Vesuvian regelmäßig abwechselnd), von blaßgrünem Diopsid und von Epidot, der dem Klinozoisit in der geringen Auslöschungsschiefe und schwachen Doppelbrechung nahesteht.

H. H. THOMAS: Loser Andalusit in tertiären und posttertiären Sanden. Das Vorkommen losen Andalusits wird beschrieben in Sanden von verschiedenen Örtlichkeiten in West-Wales, aber in keinem Detritus älter als Pliocän. In den Sanden von West-Wales findet sich das Mineral als ziemlich lange, etwas eckige Körner, die oft sehr intensiven Pleochroismus von blutrot zu blaßgrünlichblau zeigen. Er ist in diesen Sanden begleitet von rosa Granat, grünlichbraunem Augit, Cyanit, Zirkon, Rutil, tafelförmigem Anatas, Staurolith, braunem und seltener blauem Turmalin, grüner Hornblende, schön grünem Epidot, Cordierit, Eisenerzen und in einigen Fällen Glaukophan.

H. HILTON: Die Energie der Zwillingskristalle. Der Redner bestimmt in einem einfachen Falle die Bedingungen, in denen ein Zwilling die stabilere Form ist, oder mit anderen Worten weniger Oberflächenenergie hat als ein einfacher Kristall von demselben Volumen.

MR. HUTCHINSON zeigt einen von V. GOLDSCHMIDT erfundenen neuen Transporteur.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Centralblatt für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [1910](#)

Autor(en)/Author(s): unbekannt

Artikel/Article: [Versammlungen und Sitzungsberichte. 25-26](#)